



## Stoffbeutel statt Plastiksackerl

Marlen Weingartmann aus Weiz in der Steiermark ist nach der Matura 2018 als Freiwillige nach Piura in Peru gereist. Sie berichtet über eine aktuelle Aktion aus ihrem Projekt CANAT, das sich für Schutz und Bildung arbeitender Kinder einsetzt.

**N**ach fast einem Jahr in Piura weiß ich, dass ich einiges vermissen werde. Die Offenheit der Menschen und das Lachen der Kinder. Was mir definitiv nicht fehlen wird, sind Plastiksackerl, die in den Bäumen hängen und Plastikflaschen, die aus fahrenden Autos geworfen werden. Tagtäglich bin ich von Müll umgeben und er verdeutlicht ein Problem, das uns alle betrifft – die Verschmutzung unserer Erde. Meinen Mitfreiwilligen und mir war es wichtig, dieses Thema in unserer Einrichtung aufzugreifen. CANAT ist ein Ort, an dem Zukunft geschaffen wird. Eine Zukunft, in der Kinder nicht in einer verdreckten Welt leben sollen. Ein kleiner Schritt ist besser als keiner, also haben wir uns an die Arbeit gemacht.

### Aus T-Shirt wird Tasche

Angefangen haben wir mit den Mitarbeitern von CANAT. Wir wollten nicht nur theoretisch mit ihnen zum Thema Umwelt arbeiten, sondern ihnen auch etwas Praktisches mitgeben. So haben wir uns an die Nähmaschinen gesetzt und aus alten T-Shirts und Jacken Taschen für das gesamte Team genäht. Nach einem Workshop, bei dem wir uns auf die Herstellung und Entsorgung von

Plastik und dessen Auswirkungen auf unsere Umwelt konzentriert haben, gab es für jeden eine Stofftasche. Da hier alles in Plastik verpackt wird, wollten wir auch für die Kinder Stofftaschen herstellen. Um 250 Stofftaschen zu nähen, fehlten uns die Ressourcen. Im Gefängnis von Piura gibt es für Häftlinge ein Programm, bei dem sie Schmuck herstellen, nähen oder Computer reparieren. Um die Taschen nicht von irgendwo zu beziehen und das Programm im Gefängnis zu unterstützen, haben wir dort einfarbige Taschen produzieren lassen und sie anschließend mit den Kindern bemalt.

### Spielerisch die Umwelt schützen

CANAT, das übersetzt für „Hilfszentrum für arbeitende Kinder und Jugendliche“ steht, leitet drei Programme. Begonnen haben wir mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Programm Manitos Trabajandos („Arbeitende Hände“). Rund 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 17 Jahren nehmen an dem Programm teil. Viele von ihnen arbeiten und besuchen die Schule nur unregelmäßig oder gar nicht. Da langfristig der einzige Weg aus der Armut Bildung ist, versucht CANAT alles, damit die Kinder ihre Schulbildung ab-

Jeder Stoffbeutel wird ein Kunstwerk:  
Stolz halten die Kinder ihre Taschen hoch.



Marlen (2.v.l.) und ihre Mitfreiwilligen haben das Umweltprojekt auf die Beine gestellt.

schließen. Bei Manitos Trabajandos können sie ihre Hausaufgaben machen, spielen und sie bekommen eine warme Mahlzeit. Einen ganzen Tag haben wir mit ihnen spielerisch Umweltthemen behandelt und anschließend mit ihnen die Stofftaschen bemalt. Mit Kreativität sind sie ans Werk gegangen und haben so einige Kunstwerke entstehen lassen.

### Wo die Müllabfuhr nicht kommt

Beim Programm Manitos Jugandos („Spielende Hände“) arbeite ich jeden Tag in sogenannten Ludotecas, was übersetzt so viel wie „Spielräume“ bedeutet. Die Ludotecas befinden sich in einem Randbezirk von Piura, in dem Drogen, Gewalt und Prostitution große Probleme bereiten. Die Ludotecas geben rund 100 Kindern einen Ort, an dem sie einfach Kind sein können. Denn die meisten kommen aus schwierigen Familiensituationen und müssen oft viel zu schnell erwachsen werden. Spielerisch werden gegenseitiger Respekt, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt erlernt. Unsere Umwelt ist in den Ludotecas immer wieder Thema, denn eine funktionierende Müllentsorgung gibt es hier nicht. Wir haben nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit einer Gruppe von Müttern, die re-

gelmäßig mit ihren Babys an den Ludotecas teilnehmen, zum Thema Umwelt gearbeitet. Für die Kleinen haben wir beispielsweise Informationen in Form einer Geschichte verpackt. Anschließend durften alle eine Stofftasche gestalten.

### Energiesparmodus einschalten

Zuletzt haben wir mit unserem Umweltprojekt das Programm Manitos Creciendos („Wachsende Hände“) besucht. Es richtet sich an junge Erwachsene aus den ländlichen Gegenden um Piura und ermöglicht ihnen eine Koch-, Schneider- oder Kosmetikausbildung. Viele Jugendliche haben die Schule abgebrochen, um arbeiten zu gehen und ihre Familie finanziell zu unterstützen. Bei Manitos Creciendos können sie trotz fehlendem Schulabschluss einen Beruf erlernen. Und das oft mit großem Erfolg: Eine der drei Psychologinnen bei CANAT ist eine ehemalige Teilnehmerin von Manitos Creciendos. Sie konnte sich durch den erlernten Beruf ein Studium finanzieren und ist mittlerweile fest bei CANAT angestellt. Mit diesen jungen Erwachsenen haben wir nach Ideen gesucht, wie sie umweltfreundliches Handeln im alltäglichen Leben direkt in der Praxis umset-



Juan-Carlos arbeitet auf dem Markt von Piura und ist im CANAT-Programm Manitos Trabajandos.

zen können: Plastikflaschen wiederverwenden, achtsam mit Wasser umgehen oder den Energiesparmodus bei ihren Smartphones einschalten. Danach durften auch sie ihre Stofftaschen gestalten.

### Nuestra Pachamama

Nun hat jeder eine Stofftasche! Jetzt geht es darum, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Und das betrifft vor allem uns. Zwar waren wir diejenigen, die über Umweltschutz gesprochen haben und davon, dass es so nicht weitergehen kann. Jedoch sind es gerade wir, die oft zu viel konsumieren, ohne an die Auswirkungen zu denken, die Dinge für selbstverständlich halten und die Augen vor Problemen verschließen. Aber selbstverständlich ist nichts – das habe ich hier gelernt: Man muss dankbar sein für unsere Pachamama, unsere Mutter Erde, auf der wir leben.

*Marlen Weingartmann*



*Einmal CANAT – immer CANAT! Viele der ehemaligen Freiwilligen hat das Jahr in Piura sehr geprägt und sie engagieren sich weiterhin auf vielfältige Weise für ihr Projekt.*

### Beitrag aus der Ferne

Knapp vier Jahre ist es her, seit ich von meinem Freiwilligendienst in Peru zurückgekehrt bin. Gemeinsam mit vier anderen Freiwilligen durfte ich ein Jahr lang Teil von CANAT sein und erleben, wie wirkungsvoll diese Arbeit ist. Als wir schweren Herzens Abschied von unserem neuen Zuhause nehmen mussten, war für uns klar: Unsere Geschichte mit CANAT geht weiter! In den vergangenen Jahren habe ich in verschiedenen Gemeinden über CANAT gesprochen und um Spenden gebeten, Vorträge über meinen Freiwilligendienst in Schulen gehalten und eine Kooperation mit einem gemeinnützigen Verein aus meinem Heimatort aufgebaut. Durch die vielen Spenden konnte bereits eine Vielzahl an Projekten umgesetzt werden: die Renovierung des Hauptgebäudes von CANAT und der Bau einer neuen Kinderbetreuungsstätte in einem Hüttenviertel. Es ist bewegend zu erleben, wie viel Hilfe kommt und wie sehr unser Engagement geschätzt wird. Bei all diesen Aktionen besteht unser einziges Ziel darin, CANAT und damit mehrere hundert Kinder und Jugendliche, die wir zum Teil noch persönlich



Ziel von CANAT: Chance auf Spiel und Ausbildung statt Kinderarbeit beim Herstellen von Ziegeln.



---

Für einen Freiwilligeneinsatz 2020/21 können Sie sich bei uns bis zum 31.10.2019 bewerben: [jesuit-volunteers.org](http://jesuit-volunteers.org)

---

kennen, zu unterstützen. Wir wissen, dass das Vertrauen, welches uns in Form von Spenden entgegengebracht wird, ein hohes Gut ist. Tag für Tag arbeitet CANAT daran, Kindern einen Weg hinaus aus Armut und Gewalt zu ebnen und soll dies auch in Zukunft tun können. Dafür setzen wir uns ein.

*Matthias Gramlich*

### CANAT auf 24 Seiten

Wer einmal Freiwilliger bei CANAT war, der wird auch immer selber ein Kind von CANAT bleiben. Die Institution ist eigentlich eine große Familie, in der die Kids ein zweites Zuhause finden. Gleiches gilt für die Mitarbeiter und Freiwilligen. Der Kontakt bleibt immer bestehen und auch wenn es kein täglicher Austausch wie früher ist, so weiß man doch immer, was grade so los ist. Ein Bildband, der 2011 entstand, wurde über viele Jahre immer wieder nachgedruckt, um die vielschichtige Arbeit von CANAT sinnvoll kommunizieren zu können. Leider machte dann die Druckerei in Piura zu. Außerdem hat sich in acht Jahren auch so einiges bei CANAT verändert. Entstanden ist nun eine neue Broschüre, die zu verträglichen Kosten in größerer Stückzahl einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden kann. Die Hoffnung ist na-

türlich, die fantastische Arbeit von CANAT möglichst vielen vorzustellen und den Unterstützerkreis, auf den CANAT zwingend angewiesen ist, immer weiter auszubauen.

*Kilian Lenz*



Die Broschüre bietet mit vielen Bildern und kurzen Texten auf Englisch und Spanisch einen lebendigen Einblick in die Arbeit von CANAT. Gerne schicken wir sie Ihnen kostenlos zu und freuen uns über eine Spende für das Projekt.